

# Programm,

wodurch zur Feier des Geburtsfestes

Seiner Königlichen Hoheit,

des

gnädigst regierenden Großherzogs von Sachsen Weimar-Eisenach

# Karl Alexander,

welche das Karl Friedrichs-Gymnasium am 24. Juni um 10 Uhr Vormittags  
veranstalten wird,

im Namen des Lehrer-Kollegium einladet

der Direktor

Dr. Karl Hermann Funkhänel,  
Großherzogl. Sächs. Hofrath.

## Inhalt:

Beiträge zur Geschichte der Schule, III. Theil. Vom Direktor.  
Jahresbericht. Von Demselben.

---

Eisenach, 1854.

Gedruckt in der privilegirten Buchdruckerei.

△

Druck

Verlag

Antiquarische

Handlung

in

Leipzig

Verlag

von

Antiquarische

Handlung

in

13  
C  
K  
G  
er  
fo  
fo  
3  
w  
1  
C  
3  
2  
In  
W  
M  
M  
P  
n  
2  
E  
m  
de  
fo  
un  
ye  
fo  
m



Auf M. Bartholomäus Rosinus, den von Melancthon empfohlenen ersten Rector der seit dem Jahre 1544 verbesserten und aus vier Klassen bestehenden Schola provincialis, welche aus der alten St. Georgen-Schule hervorgegangen war, folgte Andreas Boëtius. Aus den Notizen, die Rebhan, Himmel, Paullini und Andreas Boëtius junior, ein Sohn jenes, der einige Jahre dritter Lehrer der Schule und dann Diaconus in Eisenach war, über ihn mittheilen und die Joh. Mich. Heusinger in den Programmen: *priorum scholae Isenacensis rectorum vitae, scholae Isenac. correctores und scholae Isen. praeceptorum reliquorum vitae*, in seiner gewohnten Weise als tüchtiger Kritiker benutzt hat, ergibt sich Folgendes:

Andreas Boëtius der Ältere war zu Guben in der Niederlausitz am 22. Januar 1525 geboren und in seinem 13. Jahre auf die Eisenacher Schule gekommen, deren Rector sein Bruder Sebastian war<sup>1)</sup>. Im Jahre 1542 besuchte er die Wittenberger Universität, wo er vier Jahre blieb<sup>2)</sup>. Von Justus Menius empfohlen wurde er an Christoph Dürfeld's Stelle am 13. März 1546 dritter Lehrer der Eisenacher Schule und etwa 1548 Justus Cotta's Nachfolger im Correctorat. Darauf, als Rosinus sein Schulamt aufgab und eine geistliche Stelle annahm, wurde Boëtius am 4. September 1551 Rector der Schule. Dieses Amt verwaltete er acht Jahre. Dann wurde er am 11. September 1559 zu einem Diaconat in Eisenach berufen, starb aber schon am 23. October desselben Jahres.

Paullini sagt in seiner *dissertatiuncula de rectoribus scholae Isenacensis*, die Heusinger hat abdrucken lassen, von ihm: *Primo officii anno pro doctibus et discentibus leges conscripsit, quibus auctarium addidit Widebramus, quasque visitatores, Amsdorfius, Schnepfius, Stolzius, Jo. Luther Vinariensis, et postea a MDLXX. Fridericus Wangenheimius, D. Joannes Wigandus et M. Bartholomaeus Rosinus, nec non a MDLXXXVI. D. Michael Wirth, cancellarius Coburg., et M. Dinckel, superintendens ibidem approbarunt. Certe schola altiora sub eo sumsit incrementa: doctus quippe erat, pius et sedulus, urbis et eximium praecipuumque decus. Quia vero gradu academico carebat, inspectorem scholae nactus est M. Bartholomaeum Rosinum, qui quovis mense omnes quatuor classes (tot enim erant) institutis examinibus visitabat. Diese letzte Notiz hat etwas Befremdendes und steht auch in gewisser Beziehung mit dem eben ausgesprochenen Lobe im Widerspruche. Da man Boëtius schon seit längerer Zeit als Lehrer kannte, so mußte man doch wohl wissen, ob er sich zum Rector eignete oder nicht. Also darum, weil er nicht tüchtig genug gewesen, erhielt er den „inspectorem scholae“ nicht; auch meldet dies Paullini nicht, sondern gibt als Grund an, daß Boëtius keinen akademischen Grad gehabt habe.*

Sollte dieser Umstand Zweifel über seine Befähigung veranlaßt haben? Es ist dies nicht wahrscheinlich und ich erkläre mir die Sache vielmehr so. Seit der Reformation übte der erste Geistliche in Eisenach eine Art von Euphorie über die Schule aus. Als nun Johann Weiß, früher Diaconus, Superintendent geworden war, folgte ihm Rosinus im Diaconat und ihm, der sich in seinem Schulamte so trefflich bewährt hatte, übertrug man wahrscheinlich die Inspection der Schule, die eigentlich dem Superintendenten zugehörte. Sonst hätte ja

<sup>1)</sup> Siehe Beiträge zur Geschichte der Schule. I. Th. S. 26.

<sup>2)</sup> Förstmann Album Academiae Viteberg. p. 194 wird unter den im Winterhalbjahre von 1541 zu 1542 Inscripten unter dem 21. April angeführt: Andreas Boëtius Gubnensis.

die Schule einen Epchorus und einen Inspector gehabt. Daß aber Rosinus wirklich *inspector scholae* war, erhellt klar aus dem, was Andreas Boëtius in seiner Schulordnung, von welcher später die Rede sein wird, berichtet. Rosinus hielt nicht nur monatliche Klassenprüfungen ab, sondern wohnte in jeder Woche mehrere Male den Lectionen bei, und ehe der Rector die Gesetze den Schülern vorlas und erläuterte, was jährlich zweimal geschah, trat der geistliche Inspector auf, um in einer Ansprache den Schülern den Gehorsam gegen die Gesetze an das Herz zu legen. Auch übte er eine bedeutende Gewalt bei Handhabung der Disciplin aus und hatte überhaupt eine Stellung zur Schule, die einen Rector von nur einigem Selbstgeföhle drücken mußte. Boëtius war nach der Schilderung eines seiner Schüler, Christoph Winers, von dem ich weiter unten sprechen werde, *serena fronte et affabili congressu amabilis*, fügte sich also wohl den Verhältnissen. Sein Nachfolger dagegen, M. Friedrich Widebram, den derselbe Winer *censura gravi honorabilem* nennt, war sicherlich ein Mann von kräftigem Charakter, da er sich einer solchen Aufsicht nicht unterwerfen wollte<sup>3)</sup>. Als er sein Amt antrat, kam Rosinus als Superintendent nach Weimar, und so trat wohl wieder das frühere Verhältniß ein, daß der Superintendent der Epchorus der Schule war, ohne jedoch in die Thätigkeit des Rectors so einzugreifen, wie es Rosinus gethan hatte.

Zu allgemein gehalten und darum ungenau und in Uebertreibung ausartend ist eine Stelle in Heusingers Programm vom 4. April 1745: *scholae Isenacensis restitutae initia atque incrementa cap. 5*, die man zunächst zwar auf Boëtius, dann aber auch auf mehrere seiner Nachfolger beziehen muß. Nachdem er von der Umgestaltung der Schule durch Johann Friedrich und von den Verdiensten des Justus Menius gesprochen, fährt er so fort: *Quae secuta sunt, illud, quod novis quotidie exemplis discimus, declararunt laborare scholas probe quamvis fundatas omnique alia laude florentes, nisi ii, quorum patrocinio tuendae sunt, ipsi quoque bonarum litterarum studiis plusque publicis quam suis commodis faveant. Postquam enim quem natura dederat vitae cursum peregit Joannes Fridericus, novi musei conditor, et iam antea vel aucto labori vel invidiae impar urbe cesserat Justus Menius, praeclari operis administer: tantum inde detrimenti cepit res scholastica, ut, nisi tempestiva subvenisset Jo. Casimiri et Jo. Ernesti, concordium per omnia fratrum providentia, non ita facile restitui ea potuisset. Regendae enim disciplinae potestate ei, qui inde nomen habuit, erepta et alienae provinciae accessione facta non mirum est, si et docentium officia turbari et freni solvendi libido discentibus iniici coepit.*

Allerdings geschah unter und durch Johann Casimir und Johann Ernst viel für die Schule und unter den beiden Rectoren Valentin Weinrich (von 1583—1622) und seinem Sohne Jeremias (von 1622—1640) hob sich die Schule, die nun fünf Klassen hatte, zu großem Rufe, allein was Heusinger von Verminderung der Amtsgewalt des Rectors durch den geistlichen Inspector sagt, wissen wir mit Bestimmtheit zunächst nur von Andreas Boëtius, da schon dessen Nachfolger Widebram sich nicht beschränken und einengen ließ. Von einem Verfall der Disciplin unter Boëtius und gar unter dem kräftigen Widebram wird nirgend etwas gemeldet. Auch über Johann Burgold findet man nichts Ungünstiges. Erst unter dessen Nachfolger Quirinüs Biffander (von 1566—1579) berichtet Paullini wieder von einem geistlichen Inspector, dem Archidiaconus Georg Rhön, der auch abwechselnd Prokurator und Hefiodus in der Schule erklärt habe, und von Verfall der Disciplin. Heusinger weist aber in seinen Anmerkungen selbst nach, wie andere Nachrichten über diesen Quirinüs Biffander sehr günstig lauten, wie wenig Paullini hier Glauben verdienen, der aus einem persönlichen Grunde Dinge von Biffander berichtet, die sich nirgends bestätigt finden; er sagt ferner, wenn unter diesem die Schule gelitten habe, was jedoch nicht zu beweisen sei, so liege die Schuld in den Zeitverhältnissen; denn in diese Zeit fallen die Grumbach'schen Händel und eine Pest, die furchtbar in Eisenach wüthete; auch habe damals die Schule einen Epchorus gehabt, der wegen seiner Bestechlichkeit habe abgesetzt werden müssen<sup>4)</sup>. So hat also Heusinger das,

<sup>3)</sup> Paullini Annal. Isenac. p. 183: Widebramus noluit tolerare rivalem, Rector et Inspector coetus sui fidissimus. (Eben so in der dissert. de rectoribus etc.: anno MDLVIII. vocatus rector scholae Isenacensis (Widebramus). cui officio tribus annis dexterrime praefuit, inspector coetus sui fidissimus; alium quippe tolerare volebat.

<sup>4)</sup> Paullini Annal. p. 210 und 212, Rebhan p. 517.

was er in einem früheren Programme geschrieben hatte, später selbst berichtigt. Endlich findet sich bei Paullini über M. Adam Biffander, den Bruder und Nachfolger des Quirinus Biffander (von 1580—1583), nichts, was auf Verfall der Schule hindeutet, wiewohl auch in den Notizen über diesen wie über dessen älteren Bruder eine gewisse Gereiztheit Paullini's sich nicht verkennen läßt.

Es läßt sich aber aus dem Schlusse der von Andreas Voëtius verfaßten Schulordnung, deren zweiter Theil in dem Folgenden mitgetheilt wird, nicht verkennen, daß er sich gedrückt fühlte und über Uebelstände zu klagen hatte. Ob die schlechte Besoldung der damaligen Schulmänner oder das Drückende des geistlichen Inspectorates oder Mangel an Unterstützung der Schule von Seiten der Eltern oder unfreundliche und unbillige Urtheile über die Schule und deren Lehrer Veranlassung dazu gegeben haben, läßt sich nicht entscheiden.

Was den wissenschaftlichen Standpunkt und die Leistungen der Schule betrifft, so fällt Paullini *Annal.* p. 245 ein sehr ungünstiges Urtheil über dieselbe von der Zeit an, wo sie vier Klassen hatte, bis auf die beiden Weinrich. Er sagt: *In quatuor tantum classes secta olim erat schola. In quarta seu infima docebantur pueri legere et haesitantes declinare nomina, et haec classis aliquando ducentos capiebat. In tertia tradebantur catechesis Lutheri, declinationes et coniugationes: adultiores in ea breves sententias ex vernacula in latinam vertebant linguam, quod hodie quartani nostri faciunt. Quavis hebdomade tres horae explicationi unci distichi Catoniani assignabantur. In secunda discebant catechismum latinum et regulas aliquot grammaticales. Exponebantur simul versus nonnulli Virgiliani. Nullus vero graeca poterat legere. Summum artificium triennis seu quadriennis primani erat paragraphos aliquot in latinum seu ex hoc in vernaculum transtulisse sermonem. Logica et Rhetorica omnino ignota, saltem pauciores inde discessuri pro viatico levem praegustum de hac vel ista habebant, ut si veteris et nostrae scholae faciem intueare, insignem profecto differentiam deprehendas, primani si quidem tunc vix eos fecere progressus, quos iam tertiani.* Als seine Quelle nennt er eine handschriftliche Rede Borstelmann's, der im Jahre 1656 Rector wurde. Im Allgemeinen mag diese Schilderung nicht unwahr sein, im Einzelnen enthält sie Uebertreibungen. Zuerst paßt wohl das, was Paullini nach Borstelmann meldet, nicht bloß auf die Eisenacher Schule, sondern betrifft mehr oder weniger alle damalige Schulen. Sodann muß man wohl bedenken, wie seit der Reformation das ganze 16. Jahrhundert hindurch Theologie und theologisch-kirchliche Streitigkeiten die Gebildeten namentlich in den sächsischen Ländern vorzugsweise in Anspruch nahmen, so daß auch die Schulen, die von der Kirche ganz und gar abhängig waren, diese Richtung nehmen mußten; merkwürdig ist es, welche Bedeutung neben Wittenberg eine Zeit lang Eisenach in dieser Beziehung gehabt hat<sup>\*)</sup>. Sodann ist es wohl möglich, daß die Leistungen der Schule unter einzelnen Rectoren geringer waren, als unter anderen. Was Heusinger zur Entschuldigung des Quirinus Biffander gegen Paullini geltend gemacht hat, ist schon erwähnt. Ja es widerspricht sich Paullini, da er an der einen Stelle meldet, unter dem eben genannten Rector habe der geistliche Inspector Iofrates und Heflod in der Schule erklärt, und an der anderen, kein Schüler habe das Griechische lesen können. Ferner beruft sich gegen Paullini Heusinger im Programme vom 27. März 1746: *docendi ratio in schola Isenacensi ante nostra tempora usurpata hodieque probata e. H.* auf M. Christoph Winer, dessen ich schon einige Male Erwähnung gethan habe. Dieser, aus Großlupatitz gebürtig, besuchte von 1555 bis 1563 die Eisenacher Schule unter den Rectoren Andreas Voëtius und Friedrich Widebram, wurde später Conrector der Schule zu Gotha und hierauf Pfarrer in Sundhausen<sup>\*)</sup>. Daß er ein für seine Zeit tüchtiger Lateiner war, beweist ein Bündchen Reden und Gedichte, die er hat drucken lassen. Auch von Heusinger wird er *vir suae aetatis doctissimus* genannt. Ueberhaupt besaß der Mann gute philologische Bildung. Seine lateinisch geschriebene Autobiographie, die er der Schulbibliothek im Manuscripte geschenkt hatte, hat noch Heusinger benutzt und theilt daraus folgende Stelle mit: *Decem annorum puer in ludum litterarium (Isenacensem) abducitur. Primos hic inferioribus classibus in re grammatica et latina lingua discenda formatores habuit Sebastianum Noë-*

\*) Für einen Theologen, der patriotisches Interesse hat, wäre dies gewiß eine Aufgabe von wissenschaftlicher Bedeutung. Rebhan's *historia ecclesiastica Isenacensis* ist für diesen Gegenstand von großer Wichtigkeit.

\*) Siehe Rebhan p. 515.

tium, disciplina gravem, sed formidabilem; Paulum Wachsmundum, humanitate iucunda favorabilem, Hieronymum Schollionem, lenitate facili commendabilem; in suprema curia rectores scholae, Andream Boëthium, Gubernatorem, serena fronte et adfabili congressu amabilem, Fridericum Widebramum, censura gravi honorabilem. Sub quibus logicarum artium et utriusque linguae fundamenta recte percepit; structurae emendatae ex gnava Linaeri interpretatione; disserendi dicendique praeceptorum ex Philippi erotematum ingi auscultatione; cum scriptione prosae et solutae orationis hebdomadariis exercitiis.

Doch am besten wird Paullini durch die Schulordnung des Andreas Boëthius selbst widerlegt, von der im Folgenden ausführlicher die Rede sein wird. Hieraus läßt sich beweisen, daß nicht bloß „versus nonnulli Virgiliani“ erklärt wurden und daß die Behauptung, kein Schüler habe das Griechische lesen können, unbegründet ist. In Secunda und Prima wurde Virgilius und Ciceronis epistolae selectae, in Prima außerdem noch Terentius gelesen. Im Griechischen galten für Prima als ständige Lectionen Grammatik, Uebersetzung eines lateinischen Pensum, selbst Anfänge der Prosodie und Metrik auf jeden Fall in einer der Lectüre entsprechenden Weise, und endlich Hesiodus. Wahrscheinlich veränderte Boëthius die Lectüre nach dem Stande der Klasse, da er erwähnt, er habe im Jahre 1553 drei Bücher der Ilias in Prima gelesen. Ferner sagt er, nachdem er den regelmäßigen Gang des Unterrichtes in Prima besprochen hat: *Saepe tamen Ludimoderator etiam extraordinarie alias lectiones suscipit sua sponte, ut superiori anno (1554) Dialecticam quibusdam alio hinc discensuris praelegit, quam auditam etiamnum in priori ordine quidam exercent componendis et exhibendis syllogismis.*

So war es auch unter dem Rectorate Widebram's, der einige Zusätze zu seines Vorgängers Schulordnung machte, in denen er gegen den Schluß hin sagt: *In prima classe proponantur quoque quaestiones dialecticae Philippi (Melanchthonis), cum aetas et profectus scholasticorum sint.* Darnach läßt sich nicht leugnen, daß Paullini in Beziehung auf das, was er über die Behandlung der Logik und Rhetorik sagt, nichts Unwahres berichtet. Auch lautet ja sein Urtheil über Andreas Boëthius günstig: *Certe schola altiora sub eo sumsit incrementa etc.* und er führt Winers Nachruf auf ihn aus jenes tumulorum lib. I. p. 4 an:

Hac positus recubat tellure Boëthius ille,  
 Isiaci ludi qui moderator erat:  
 Quo rectore scholas schola patria praestitit omnes,  
 Vicini saeculo quas habuere suo.  
 Grammatices palmam testante Melanchthone sub te  
 Isiaci reliquis praeripuere scholis.  
 Quod pius et sanctis fueris virtutibus auctus,  
 Urbis et eximium praecipuumque decus,  
 Praeclare doctus, praestans virtute fideque,  
 Mortuus hanc famam post pia fata tenes.  
 Tu cum Wachsmundo censoreque cum Widebrando  
 Ad sacra Musarum dux mihi primus eras.  
 Dum per te nostram deducta scaturit in urbem  
 Fontis et Ausonii vena superstes erit:  
 Andrea partem capiens fundator honoris  
 Ore piaae celebris posteritatis eris.

Daß Andreas Boëthius sich seiner Schule mit Eifer und Treue annahm und einen methodisch geordneten Gang des Unterrichtes und eine consequente Durchführung der Disciplin wollte, geht daraus hervor, daß er, wie Paullini berichtet, sogleich im ersten Jahre seines Rectorates für Lehrer und Schüler Gesetze aufstellte; daß diese Gesetze zweckmäßig waren, kann man daraus abnehmen, daß sie mit einigen Zusätzen von Widebram vermehrt in Geltung geblieben sind bis unter Valentin Weinrich. Denn erst von diesem wieder lesen wir bei Paullini: *Paullo ante excessum (i. e. a. MDCXXII.) leges scholasticas a se reformatas illustri synedrio obtulit approbatas ab eodem.* Daß Heusinger diese Gesetze oder vielmehr diese Schulordnung des Boëthius ge-

kannt habe, möchte man bezweifeln. Denn in dem schon angeführten Programme: *docendi ratio in schola Isenac. ante nostra tempora usurpata etc. c. 2.* sagt er: *Etsi a. MDXLIII. quarta classis accessit, non plus tamen de prioribus institutis mutatum fuit quam quod medius coetus, quem unus hypodidasculus rexe- rat, in duos distractus duos praefectos accepit, conrectorem et hypodidascalum. Exstat publica de re Scholastica constitutio a. MDLXXIII. ab iis conscripta et promulgata, quos Augustus, Saxoniae dux et elec- tor, ad Vinariensis et Coburgensis tractus scholas lustrandas miserat etc.* Ganz das Gegenteil sagt Schu- macher in seinen Merkwürdigkeiten der Stadt Eisenach und ihres Bezirkes (Eisenach 1777) S. 80: „Darzu (nämlich daß die Eisenachische Schule immer mehr in Aufnahme kam) hat ohne Zweifel die schöne Schulordnung viel beigetragen, die 1551 von dem Rector, Andreas Boëtius, aufgesetzt, von den Kirchen- und Schulvisitatoren 1555 gebilligt und selbst bei der 1573 verfaßten Sächsischen Schulordnung zum Grunde gelegt worden ist; nach- dem sie M. Johann Wiedebrom, der hier 1558 Rector, nachher zu Jena Professor und endlich zu Wittenberg Pastor und Superintendent wurde, durch neue Zusätze vermehret und verbessert hatte.“ Nach den Quellen, die mir zu Gebote stehen, muß ich dem Letzteren beistimmen. Zwar nennt Heusinger seinen Gewährsmann, allein ich muß glauben, daß diese Nachricht auf einer Ungenauigkeit beruht, und eben dieser Umstand überzeugt mich, daß der gründliche Heusinger die Eisenachische Schulordnung nicht gekannt hat. Es läßt sich nämlich der Beweis führen, daß die von Kurfürst August, dem Vormunde der beiden Söhne Johann Wilhelms, abgesendeten Visita- toren nicht eine neue Schulordnung in Eisenach einführten, sondern die des Andreas Boëtius bestätigten. Daß aber die von Heusinger bezeichnete diese alte-Eisenachische gewesen sei, sieht man aus der Uebereinstimmung dessen, was er mittheilt, mit dieser. Welche Sächsische Schulordnung vom Jahre 1573 Schumacher meine, kann ich bei dem Mangel hinreichender literarischer Hülfsmittel nicht bestimmen. In Kaumer's Geschichte der Pädagogik Th. I. S. 286 finde ich nur die bekannte, unter Kurfürst August im Jahre 1580 erschienene, erwähnt.

Die schon öfter genannte Schulordnung des Andreas Boëtius nun ist in einer sehr guten Abschrift noch vorhanden in dem sogenannten „Rothen Buche“, welches dem Archive des hiesigen Stadtrathes angehört und dessen Benutzung ich der Güte des Herrn Ober-Bürgermeister Roeße verdanke. Dieses Buch enthält die „Pri- vilegia und Innungen der Stadt Gysenach“ und merkwürdiger Weise von Blatt 270 bis Blatt 297 jene Schul- ordnung in lateinischer Sprache ganz vollständig. Die Ueberschrift ist: *Ludus literarius Isennacensis quomodo administratur. Anno MDLV. XX. Januarii.* Das Ganze zerfällt in zwei Theile: *de cura provehendi stu- dia puerilia* und *de cura gubernandi mores pueriles.* Dieser zweite Theil hat wieder vier Unterabtheilungen: *leges disciplinae scholasticae; de poenis violatarum legum; de tribus signis seu notis disciplinae schola- sticae; custodum officia.* Am Schluß folgt die Unterschrift: *Andreas Boëtius Ludimoderator.* Warum diese Schulordnung 1555 niedergeschrieben sei, liegt am Tage. Sie mußte den Männern, die mit der Kirchen- und Schulvisitation beauftragt worden waren, vorgelegt werden. Sie erhielt Genehmigung. Blatt 294 heißt es:

*D. visitatores probant ordinem et distributionem lectionum ac diligentiam praeceptorum scholae Isen- nacensis, Poenas autem, quod coram monuerunt, patrias esse volunt et non crebras aut carnificinas pue- rorum.*

Nicolaus Amsdorffius subscripsit.

Erhartus Schuepff D.

Johannes Stolsius subscripsit.

Johannes Lutherus subscripsit<sup>7)</sup>.

1555.  
Vinariae.

<sup>7)</sup> Müller's Annales des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen S. 124 berichtet unter dem 17. Juni 1554: Sonntags nach Viti ordneten die drei Gebrüdere zu Sachsen Weimar, Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere, in Ihren gesammten Landen eine Kirchen-Visitation an und deputirten zu Commissarien, 1) Bischoff Nicolaßen von Amsdorff, 2) D. Gerhard Schneppen, Prof. theol. zu Jena, 3) Iustum Menium, 4) M. Johann Stolgen, Hofpredigern, 5) Digen von Brandenstein, und 6) Christian Brücken, der Rechte Doctor. — *Recherch* p. 222: Illo ipso anno MDLIII. post homagium illustrissimis Saxoniae Ducibus fratribusque, Johanni Friderico II. Johanni Wilhelmo et Johanni Friderico III. praestitum habitaque comitia, visitatio ecclesiastica instituta et visitatores ecclesiarum in li-

Unmittelbar darauf folgt die zweite Approbation durch eine abermalige Kirchen- und Schulvisitation \*):  
 Et nos visitatores hanc constitutionem Scholae Isennacensis approbamus, id quod nostris subscrip-  
 tionibus testamur. Actum Isennaci 5. Febr. anno Domini 1570.

Friedrich von Wangenheim der mittler.

Johannes Wigandus D.

M. Bartholomaeus Rosinus.

Hieran schließt sich „Appendix ordinis scholastici addita a M. Friderico“ \*) von Blatt 294, b bis Bl. 297. Diese Zusätze betreffen mehr die Methode des Unterrichtes als Erweiterungen des Lektionsplanes. Neu ist darin die Anordnung, daß von dem musikalischen Unterrichte einige Stunden wöchentlich weggenommen und auf Arithmetik für die ersten drei Klassen verwendet werden. Der Cantor erteilt diesen Unterricht. Auch werden für Prima wöchentlich einige Stunden festgesetzt, wo die Schüler „in schola privatas disputationes habent, ubi alter alteri et horam et lectionem indicit, quando et quid respondere debeat.“ Zugewogen ist nicht ein Lehrer, sondern ein Primaner als arbiter seu praeses, der auf die vorkommenden Fehler achten muß. Der Zweck war Repetition der Lektionen und einige Fertigkeit im Sprechen; auch sollten diese Uebungen eine Vorbereitung für den Unterricht in der Dialektik sein.

Mit diesen im Ganzen nicht bedeutenden Zusätzen vermehrt fand diese Schulordnung zum dritten Male Bestätigung. Wann diese erfolgt sei, ist nicht bemerkt, doch ergibt sich die Zeit aus den Unterschriften. Blatt 297 heißt es:

Ego Fridericus Widebramus D., Ecclesiae Wittenbergensis Pastor, approbo hunc ordinem Scholasticum Ludi litterarii Isennacensis, quo et alii ante me hoc loco profuerunt discentibus et quo ipse iam olim usus fui.

Johan: Stosselius D.

Maximilianus Mörlin D. Pastor Coburg. S.

Martinus Mirus M.

Lucas Thangell.

Wolff von Eichenberg.

Mauritius a Heldrit.

terris constituti fuerunt: D. Nicolaus ab Amsdorff. D. Erhardus Snepfius, M. Iohannes Lutherus et M. Iohannes Stolsius, ecclesiastes aulicus. Finita fuit haec visitatio anno subsequenti MDLV. Darnach auch Paullini hist. Isen. p. 158. — Johannes Luther, der älteste Sohn des Reformator, war nach Müller S. 134 „Secretarius“ Johann Friedrichs des Mittleren.

\*) Müller S. 156 unter dem 31. August 1570. Genauer Rebhan p. 516 unter dem Jahre 1569: A Duce Saxoniae Dn. Iohanne Wilhelmo instituta tum in his terris fuit visitatio ecclesiastica commendata D. Iohanni Wigando, D. Iohanni Friderico Coelestino, SS. Theologiae Professoribus in Academia Ienensi, M. Bartholomaeo Rosino, Superintendenti Vinariensi, et M. Christophoro Irenaeo, concionatori aulico, quibus ex nobilitate adiunctus fuit Fridericus a Wangenheim, senior. Isenacum venerunt anno MDLXX. divertentes in hospitio, quod stellam auream insigne habet. Octiduum integrum hic perstiterunt. Siehe auch Paullini p. 210 unter dem Jahre 1569.

\*) Das heißt von M. Friedrich Widebram, des Andreas Voßius Nachfolger. S. Rebhan p. 328. Paullini p. 183. Er war am 4. Juli 1532 zu Böfneck geboren, war also Landsmann des Barth. Rosinus, besuchte die Eisenacher Schule unter diesem und ging 1549 nach Jena auf das Paedagogium provinciale, woraus im Jahre 1558 die eigenliche Akademie oder Universität hervorging. S. Paullini p. 174. Dann wurde er in Wittenberg am 22. Mai 1552 inscribirt. S. Kerstmann p. 277. Er wurde 1555 Magister, dann Rector der Schule zu Zerbst, von 1559 bis 1561 leitete er die Eisenacher Schule, ging dann als Professor philosophiae nach Jena (Paullini p. 180), 1569 in gleicher Eigenschaft nach Wittenberg und wurde im folgenden Jahre Doctor theologiae und Superintendent daselbst. In die kryptocalvinistischen Streitigkeiten verwickelt erlitt er 1574 Gefängnisstrafe und lebte hierauf drei Jahre in Naumburg in einer Art von Gefangenschaft. Später wurde er wieder zu geistlichen Aemtern berufen zu Dieß im Nassauischen, in Bremen und in der Grafschaft Solms (zu Münzenberg), endlich 1584 erhielt er einen Ruf an die Universität zu Heidelberg, wo er im folgenden Jahre starb. Das lateinische Programm zu seiner feierlichen Bestattung vom Rector der Universität, Graf Eberhard von Solms, am 3. Mai 1585 bekannt gemacht, siehe bei Paullini 215.

Es sind dies die Männer, die i. J. 1573 abermals eine Kirchen- und Schulvisitation in den Weimarischen und Coburgischen Länden vornahmen, in Folge deren nach Rebhan p. 517. wenigstens 70, nach Paullini p. 210. ungefähr 70, nach Müller S. 166. 95 Geistliche auf Befehl des Kurfürsten August, an den die Visitatoren Protokoll und Bericht eingesendet hatten, abgesetzt wurden. Derselbe Annalist berichtet noch, daß „vor dem würdlichen Antritt der Visitation“ 9 Superintendenten (darunter Barth. Rosinus in Weimar und Johann Alendorf in Eisenach) und 7 Priester entlassen worden seien. Als Visitatoren nennt er S. 164 folgende: „1) D. Iohannes Stösselius, gewesener Superintendent zu Heldburg, dann Professor Theologiae (in Jena) und zur selbigen Zeit Superintendent zu Pirna, 2) D. Fridericus Widebramus, damals Pastor zu Wittenberg, 3) D. Maximilianus Mörlinus, Superintendent zu Coburg, 4) M. nachgehend D. Martinus Mirus, Pfarrer und Superintendent zu Jena, 5) Laurentius Lindemann und 6) Lucas Thangel, beide der Rechten Doctores und Räte, 7) Wolff von Eichenberg und 8) Moriz von Heldrit zu Harras.“

Rector der Eisenacher Schule war damals Quirinus Bissander.

Endlich ist die letzte Bestätigung dieser Schulordnung im dritten Jahre des Rectorates des M. Valentin Weinrich ausgesprochen in folgenden Worten:

*Huic scholasticae legum constitutioni rationem docendi conformem, praeceptorum laude dignam diligentiam, et honestam morum disciplinam invenimus et deprehendimus, quod autographo nostro testamur. Actum Calendis Augusti anno Chri. 86.*

Michaël Wirth D. Cancellarius.

M. loh. Dinkelius pastor et superintend. Coburgensis <sup>10)</sup>.

Warum damals wieder die Approbation erfolgte, läßt sich auf eine sehr wahrscheinliche Weise erklären. Kurfürst August von Sachsen, Vormund der beiden Söhne Johann Friedrichs des Mittleren, Johann Casimir und Johann Ernst, denen die Herzogthümer Coburg und Eisenach zugehörten, war am 11. Februar 1586 gestorben; sie waren mündig geworden und traten nun selbst die Regierung an. Am 7. Februar des folgenden Jahres wurden sie durch ihre Bevollmächtigten am kaiserlichen Hofe zu Prag mit ihren Ländern belehnt.

Boëtius leitet seine Schulordnung so ein: *Nos quibus munus informandae pueritiae mandatum est, agnosceimus nos duabus potissimum curis omni studio incumbere debere, alteri ut studia puerorum provehantur, alteri ut mores eorum honeste regantur.* Zu diesem Behufe wird der ganze Cötus in vier Klassen getheilt und jeder ein besonderer Lehrer und Lectiönsplan zugewiesen. Der erste Theil *de cura provehendi studia puerilia* fängt mit einer kurzen Einleitung an, in welcher als Aufgabe der Schule aufgestellt wird: *doctrina pietatis, lingua latina et cum hac si fieri possit coniungenda lingua graeca.* Die Lösung dieser Aufgabe beruht auf einer stufenweise fortschreitenden, dem Alter und der Fassungskraft der Schüler der einzelnen Klassen entsprechenden Ausführung des Lectiönsplanes. Dann folgt eine sehr in das Einzelne gehende, Stoff und Methode vorzeichnende Darlegung dieses Planes.

Wenn nun auch Andreas Boëtius neben seinen berühmten Zeitgenossen, Valentin Friedland Trogendorf, Michael Neander und Johannes Sturm nicht genannt wird und nicht genannt werden kann, so verdient er doch wegen dieser Schulordnung die Beachtung der Schulmänner.

Die von Luther ohne Zweifel mit Melancthon's Zuziehung getroffene Schuleinrichtung vom Jahre 1528 und 1538 enthielt nur die erste und allgemeine Grundlage, auf welcher von eigentlichen Fachmännern das gelehrte Schulwesen weiter geführt und aufgebaut werden mußte. Eine Anregung, eine allgemeine Norm war gegeben; welche Lehrgegenstände den höheren Schulen zugewiesen werden müßten, welchen allgemeineren Zweck sie zu verfolgen hätten als den ihnen durch die Reformation vorzugsweise zugewiesenen einseitigen, junge Leute für den Dienst der Kirche heranzubilden, mußte sich erst nach und nach bei der Entwicklung des protestantischen Schulwesens zeigen. Individuelle Ansichten machten sich geltend, ausgezeichnete Persönlichkeiten steigerten nach ihren eigenen Talenten und Leistungen die Aufgabe. Andere beschäftigten sich damit, Methode in die Praxis

<sup>10)</sup> Ueber Dinkel, der eine kurze Zeit Rector der Schule in Gotha gewesen war, siehe Geschichte des Gymnasiums zu Gotha von Schulze S. 43 und 58.

zu bringen. Zu diesen zähle ich den Eisenacher Schulmann Andreas Boëtius, wie er sich in seiner Schulordnung ausdrückt. Vergleicht man sie mit der Luther's und Melancthon's, so wird man leicht das Verwandte herausfinden, doch geht sie über diese schon hinaus, dringt in das Einzelne tiefer ein und namentlich gibt sie eine genaue Anweisung, wie die Lehrgegenstände behandelt werden sollen. Eben so findet sich in ihr Uebereinstimmen: des mit der vom Herzog Christoph von Württemberg im Jahre 1559 und mit der vom Kurfürsten August von Sachsen im Jahre 1580 gegebenen<sup>11)</sup>.

Jene Einrichtung der Reformatoren war die Grundlage aller dieser Schulordnungen; inwiefern Trogendorf's oder Sturm's Ansichten und Einrichtungen auf die Eisenacher Schule eingewirkt haben, läßt sich nicht nachweisen<sup>12)</sup>, so viel aber steht fest, daß, da Boëtius seine Schulordnung schon 1551 abgefaßt und 1555 den Visitatoren vorgelegt hat und da diese 1570, 1573 und 1586 wieder bestätigt worden ist, für die Eisenacher Schule nicht die spätere kursächsische vorgeschrieben worden ist; eher wäre es möglich, daß durch die auf Befehl des Kurfürsten August 1573 vorgenommene Visitation die Eisenacher Schulordnung in Kursachsen bekannt wurde und auf die Kursächsische Einfluß übte.

Der beschränkte Raum verhindert die vollständige Mittheilung der alten Eisenacher Schulordnung. Da der erste Theil *de cura provehendi studia puerilia* zu umfangreich ist, so behalte ich mir diesen für ein späteres Programm vor; der zweite kürzere, dessen Abdruck hier erfolgt, ist sicherlich auch nicht ohne Werth und Bedeutung für die Geschichte des Schulwesens.

### De cura gubernandi mores pueriles.

Altero vero officii nostri pars, quae versatur in regendis moribus pueritiae, etiam difficilior et aerumnosior est in hac temporum corruptione, cum et publica et domestica exempla maxime pueritiae noceant et negligentia parentum confirmetur disciplinae contemptus<sup>13)</sup>. Ne tamen officio nostro desimus, praestamus quod possumus et ut plura possimus DEUM oramus. Leges igitur disciplinae scholasticae congestas his quotannis recitamus et poenis improborum petulantiam coercere et emendare studemus.

### Leges disciplinae scholasticae.

Hic ut auctoritas aliqua his legibus circumdatur, praemittitur ab inspectore scholae praefatiuncula de reverentia debita his legibus. Deinde recitatio sit a ludimoderatore coram toto coetu scholastico et additur singulis legibus interpretatio germanica, ut et a parvulis intelligantur et reliquorum animis tenacius infigantur.

Leges scholasticis nostris servandae hae sunt:

Principio, etsi vitae domesticae inspectio et gubernatio praecipue parentibus mandata est, nec nos de ea commode leges cuiquam praescribere possumus: tamen in genere praecipimus, ut scholastici memores mandati divini honorent suos parentes, hoc est, ut grati cognoscant ingentia eorum beneficia et orent pro eis, obsequantur et tribuant eis reverentiam debitam. Sint etiam diligentes in repetendis lectionibus. Fugiant ignaviam ac somnolentiam. Surgant mane, in tempore, ubi facie et manibus lotis capilloque pexo gratias agant DEO pro nocturna custodia et reliquis beneficiis, et ardentem ab eo successum et gubernationem studiorum suorum petant. Deinde acceptis libris repetant et ediscant, quae ante meridiem tenere debent in ludo. Argumenta sua tam ligatae quam prosae orationis domi diligenter composita ac descripta

<sup>11)</sup> Knaumer Geschichte der Pädagogik I. S. 279 und 286. Nach diesen richtete sich wieder Herzog Julius von Braunschweig. S. Ruhkopf Gesch. des Schul- und Erziehungs-Wesens in Deutschland etc. I. Th. S. 345.

<sup>12)</sup> Möglich wäre eine Einwirkung gewesen. Trogendorf wurde 1524 Rector in Goldberg, aber erst seit 1531 dort recht thätig. Sturm, zur Organisation des Straßburger Gymnasium 1537 berufen, gab in diesem Jahre seine berühmte Schrift heraus *de literarum ludis recte aperiendis*. Reander dagegen wurde erst 1550 Rector der Klosterschule zu Iffeld.

<sup>13)</sup> Wie alt ist doch diese Klage der Schule!

in ludum inferant. Post coenam elapsa una atque altera hora cubitum concedant nec vigilias in multam noctem extendant. Nam intempestiva studia et ingenii et corporis vires debilitant. Assuescant potius matutino cubitu surgere. Hoc ad longaevitatem plurimum conducit, et matutinum tempus studiis est convenientissimum, ut dicitur: *Aurora amica musis*. Discant etiam civilitatem in accubitu et administratione mensae, de qua re extant elegantissima praecepta multorum.

In publico scholastici praecipue sint modesti ac reverentur tacita hominum iudicia. Non cursitent nec diu in via publica morentur inepta curiositate inhiantes omnibus rebus, quae vulgo gerantur. Nudent vero capita coram viro honorabili. Non ludant, non lasciviant in glacie aut nive. Natationes seu lotiones aestivas in fluminibus, quibus plurimum inest periculi, vitent. In vestitu vereantur honorum virorum oculos. Exserant manus ex tunicis, quae non sint nimis breves, sed genua euntium tegant. Calceos mundos habeant. Pileorum usus rusticis relinquatur. Illa vero dissecta et nimis quam laxa ac tumida feminalia seu cruralia, quae vanitas et luxus perditorum hominum excogitavit, prorsus interdicimus omnibus scholasticis. Prohibemus etiam gestationem gladiolorum et sicarum seu pugionum<sup>14)</sup>.

In ludum caveant scholastici ne tardius veniant, in quo ut minus sit tumultuum absentibus praeceptoribus, volumus, ut quilibet simulatque ingressus ludum fuerit, suum locum occupet nec quisquam sine gravibus causis in aliena classe conspiciatur. Praesentibus praeceptoribus tribuatur debitus honor et reverentia. Domi quilibet didicerit quae in ludo tenere debet. Vicinus non insurret aut admurmuret vicino suo aliquid recitanti, ne ipsius negligentiam hoc modo confirmet.

Quae recitanda sunt aut legenda, ea studeant pueri clara, distincta et tardiuscula pronuntiatione efferre. Latine cum ubique loquantur tum praecipue in ludo coram praeceptoribus<sup>15)</sup>. Inter praeclegendum non garriant nec interim aliis rebus occupati sint, sed toti pendeant ab ore magistri. Omni momento sint instructi charta et calamo, ut annotent, si quid annotatu dignum audiunt. Non exhibeant praeceptoribus argumenta ab aliis composita pro suis. Nec quisquam quaestus alicuius gratia vel alia quacunque de causa alteri argumenta exhibenda componat, ut praeceptor noscere possit cuiusvis ingenium et profectum in discendo. Si cum praeceptore vel alio viro honorabili loquendum est: stent pueri quieti et pedibus compositis et verecunde eum, cum quo loquuntur, intueantur.

Nihil nec emant nec vendant nec permutent nescientibus praeceptoribus. Dent operam, ut res proprias custodiant. Quod si quid ab aliis amissum offendunt, non retineant alienum, sed ad praeceptorem afferant, ut restituatur. In latrina nec diu morentur nec tumultuentur, sed sint verecundi et invicem reverentur se. Nec quisquam in alium locum vadat ad exonerationem alvi aut vesicae. Diligant se invicem ut fratres. Si quis ab altero laesus sit, sciat sibi tamen non licere verberare quenquam aut ullo modo exercere vindictam; sed praeceptoris relinquat ultionem, qui re cognita poenam sonti irrogabit pro modo delicti. Quae discordiae inter scholasticos in ludo oriuntur, in ludo et componantur. Nec ea quae in ludo

<sup>14)</sup> Es war noch nicht lange her, daß ein blutiger Kampf der Eisenacher Schüler vorgefallen war, bei dem fünf auf dem Plage blieben. S. Beiträge zur Gesch. der Schule Th. I. S. 20.

<sup>15)</sup> Das Lateinsprechen hatten schon die Reformatoren verlangt. Raumer I. S. 177. In den lateinischen Gesetzen Trogendorfs hieß es: *Vernacula lingua uti ne audiantur, sed sermonem latinum cum praeceptoribus vel aequalibus vel aliis doctis loquentes habento*. In einem Lobgedichte auf diesen Pädagogen wird gesagt:

Atque ita Romanam linguam transfudit in omnes.

Tarpe ut haberetur Teutonico ore loqui.

Audisses famulos famulasque latina sonare,

Goldbergam in Latio crederes esse sitam.

Raumer I. c. S. 221. Auch in Sturm's Schulordnung war Lehrern wie Schülern das Deutschsprechen unterfagt; letztere mußten auch bei ihren Spielen lateinisch sprechen. Raumer S. 171. Eine ähnliche Vorschrift bestand auch in Württemberg und Sachsen. Derselbe S. 282 und 288. Vergleiche auch Ruhkoff S. 366. Die im Jahre 1588 zuerst entworfene und 1599 publicirte institutio studiorum societatis Jesu enthält dieselbe Vorschrift. S. Raumer S. 302. Ruhkoff S. 380

geruntur, foras efferri volumus. In tolerandis vero poenis nemo sit rebellis. Sunt qui in tenebris perterrefaciunt incautos non sine periculo valetudinis; item qui clam solent delere ea, quae publicae utilitatis causa a praeceptoribus inscripta sunt tabulis. Horum petulantiam severe prohibemus et si quos tales deprehenderit, graviter in eos animadvertemus. Si quis lascivens in ludo frangit aliquid, reficere id suo sumtu tenetur. Cum exeunt scholastici e ludo aut ex alia in aliam classe, praecipue revereantur praesentiam praeceptorum nec cursitent nec tumultuentur. Omnes vero, qui in alium locum studiorum causa proficisci cogitant, prius consulant ea de re praeceptores, et impetrata dimissione oratione suo Marte componant, qua publice praeceptoribus et condiscipulis valedicant.

In templum nemo ante tempus introeat. Prius autem omnes scholastici in ludum convenient, ut totus coetus simul inde in templum eat. Inter eundem nemo vel cum comite suo vel cum alio quoquam confabuletur, sed taciti ac sine murmure eant ut scholasticos decet. Nam si, ut narrat Homerus, exercitus Graecorum prope infinitus modestissimo silentio progredi castris solitus est: turpissimum certe est coetum scholasticum non esse eadem modestia. Cum vero in congressibus ecclesiae non solum multi pii et sancti homines congregati sint, sed etiam ipse filius DEJ cum sanctis angelis praesens ibi adsit: venerentur pueri omnibus modis locum sacrum et ingredientes templum capita nudent. Inter canendum nemo rideat aut fabuletur, nemo privatim aliquid lectitans aliud agat, nemo etiam se a coetu canentium segregans seorsim stet tanquam immunis officiorum scholasticorum, aut interim in inferiorem templi partem feminis destinam despicat.

Omnes pariter ad librum quam proxime possunt accedant ac canant ut studiosam suam operam cantori praestent. Quod si cantilena germanicae canendae sunt, sint instructi pueri suis enchiridiis. Conciones sacras attente audiant ac audita memoriae mandare conentur, praecipue illi qui natu sunt grandiores. Reliquis licet hieme quidem exire in ludum ad lectitandum evangelium, sed ita ut mature revertantur: aestate vero considerare in locis, qui solent esse vacui. Sed videant hi, ne dormiant, ne fabulentur, ne sedem subinde mutant neve agant nequitas ullius generis.

Nomini vero Jesu salvatoris nostri omnes capitibus apertis assurgant vel genua flectant. Si satis loci est scholasticis, ut structurae illi transversae, quam lorica appellare liceat, pectore incumbere possint, incumbant auscultandi gratia, sed modeste, et cedant loco honoratoribus, si qui adveniant. Quod si parum loci vacat, incivile est ita urgere latus honesti viri, ut quasi loco suo eum remoturus videaris. Nemo ante tempus e templo se subducat. Finita concione cum ecclesia publice DEO gratias agit pro quotidianis beneficiis ac deprecatur iram DEJ, pestem, famem, bella et alias miseras publicas: adiungent pueri ecclesiae precibus etiam suas, et cogitet unusquisque etiam sua interesse, si status rei publicae aut ecclesiae salvus sit. In matutinis precibus cum inchoatur concio: qui domum se tunc recipere volunt, non exeant per illam ianuam, qua in inferius templum descenditur, propterea quod multi illac descendentes tumultu excitato vel precantes interturbent vel auscultantes vocem concionatoris impediant. Volumus autem, ut exeant scholastici ordine per illam ianuam chori ut vocant quae caeteris est anterior. Die Mercurii cum sub enarrationem catechismi germanice psallitur, maiores non interim retrocedant in sellas illuc exstructas neque catervatim stent, sed utrinque explicent se in ordinem, ut ordines parvulorum in medio includant. Cum ante copulationem publicam sponsi et sponsae nuptialis psalmus in templo usitato more canendus est: caveant scholastici, ne vel in templo vel in coemeterio discurrant aut tumultuentur, convenient autem omnes in locum templi ipsis destinatum, qui a coetu canentium chori appellationem retinet, ibique adventum sponsi comitumque ipsius expectent.

Qui templo aut schola emanere volunt, non solum veniam petant a praeceptore suo, sed etiam ostendant gravem causam, qua impediuntur. Inprimis vero diebus Veneris nemo emanat temere, nisi ipse veniens sibi impetret a praeceptore veniam<sup>16)</sup>. Peregrini nunquam in patriam discedant nisi petita et impetrata venia cum a praeceptore suo tum a cantore.

<sup>16)</sup> Am Freitage wurden in Prima, Secunda und Tertia die lateinischen Exercitien vorgenommen.

Temeraria iuramenta et malas execrationes, verberationes mutuas, obscenos sermones, furta, mendacia et id genus alia peccata vitanda esse norunt scholastici ex doctrina decalogi, cuius violationem cum DEUS iustissimus iudex severe puniat, caveant omnes, ne eiusmodi peccatis poenas divinas et sibi et aliis attrahant. Tesserae aut chartae lusoriae non inveniuntur apud scholasticos, ut ne suspicemur quidem eos solere ludos eiusmodi exercere, qui a puerili aetate debent esse alienissimi.

Audimus quosdam noctu cum testudinibus in plateis vagari atque etiam in domibus civium, ubi vinum vel cerevisia venalis sit, sese inebriare solere. Haec quicumque in posterum audebit, experietur dignam severitatem nostram in castigando.

Ne ad nuptias quidem quenquam volumus accedere nisi pace ludimoderatoris, a quo si qui propter propinquam cognationem, quam vel cum sponso vel cum sponsa habeant, veniam accedendi ad nuptias impetrabunt, vitent saltationes, ludos illicitos et ebrietatem.

Ac ne ulla occasio sit peccandi his rebus, fugiant consortia eorum, qui non solum has scholasticas leges derident, sed etiam oppidanorum magistratum edicta violare audent.

In universum vero studeant scholastici cum omnes, tum praecipue maiores natu, ut bono exemplo aliis praeceant nec sua pertinacia invitent etiam minores ad disciplinae contemptum. Sic et praeceptorum gratiam merebuntur felicisque in discendo progredientur, et praemiis a DEO ornabuntur.

### De poenis violatarum legum<sup>17)</sup>.

Frustra a gubernatoribus elaboratur in condendis et promulgandis legibus, nisi poenae etiam proponantur, quibus improborum petulantia coerceatur. Poenas igitur sumemus a transgressoribus harum legum pro modo delictorum. Si qui interdum peccant, vel incuria vel leviusculis rebus, alias vero praeceptoribus probant suam modestiam ac diligentiam, poterunt vel veniam imprudentiae vel saltem poenarum mitigationem mereri. Quod si quis saepius una in re peccat aut aliquoties admonitus non tamen studiose vitat peccata, non potest videri incuria peccare. Qui vero manifestum disciplinae contemptum prae se ferunt aut data opera consultoque spe impunitatis peccabunt: severius a nobis castigabuntur, ut redeant in viam. Quorum vero petulantia nullis poenis emendari potest, eos, nisi spem melioris vitae ostendent, tandem ex societate scholasticorum eiciemus, ut membrum in corpore incurabili morbo affectum ense recidendum est ne pars sincera trahatur.

### De tribus signis seu notis disciplinae scholasticae<sup>18)</sup>.

Ad leviora peccata puniendae tria signa seu notas disciplinae scholasticae constituimus.

Signum rusticitatis seu incuriae transferetur in horum subiectorum delictorum commissores: qui tardius in ludum venerint; qui inter praelegendum fabulati fuerint; qui oscitanter auscultaverint aut aliis interim rebus occupati fuerint; qui in ludo dormitaverint; qui cachinno vel alio incivili strepitu pec-

<sup>17)</sup> Schon Blatt 274, wo die Lehrgegenstände der vierten Klasse behandelt werden, ist bei Gelegenheit des Schreibunterrichtes von Lob, Tadel und Strafe der Knaben, die im Schreiben entweder sich auszeichnen oder nachlässig sind, die Rede gewesen. Daran hat Voltius noch Folgendes angeknüpft. Hic cum poenarum mentionem fecerimus, illud mihi praeterrmittendum non puto: cum hi pueri omnium maxime afficiantur laude et obiurgatione praeceptoris, esse poenam gravissimam ignominiosam defectionem de gradu, ad quem quis adhibitis omnibus viribus ascenderit. Quare propter communita quidem peccata, quae digna sint castigatione, virgis caeduntur, sed si quis ex suo in locum inferiorem descendere cogitur aut quasi notatus ignominia de honore ducatus seu decuriatus deicitur, hunc vel in discendo ignavissimum factum esse vel insigne aliquid admisisse necesse est.

<sup>18)</sup> Ruhkorf S. 341 erwähnt Ähnliches aus der Dehringischen Schulordnung vom Jahre 1549: „Als Strafmittel wurden drei asini vorgeschrieben: 1. disputantium, 2. germanice loquentium, 3. morum. Wer einen solchen Esel zu Nacht bei sich beherbergt, soll sich mit einer regula oder mehr, nach dem Willen des Präceptoris, oder mit etlichen Carminibus lesen.“ Ein solcher „asinus“, den der Vertraste am Halse tragen mußte, kommt auch in Frobenius's Schule vor. Raumer I. Seite 219.

caverint; qui vel foris vel in ludo coram praeceptore vel alio honorabili viro capita non nudaverint; qui in templo vel in ludo audito JESU nomine non flexerint genua ac capita aperuerint; qui scurriliter vulgo inceserint non exsertis manibus e tunicis; denique qui in absentia praeceptorum turbaverint aut immodeste perstreperint. Hi omnes si sint primae classis, in poenam suae incuriae scenam aliquam Terentii recitabunt memoriter.

Signum emendationis transferetur in hos, qui incongrue aliquid protulerint, vel recitanda non bene tenuerint, vel inter recitandum verba nimis celeriter praecepitaverint, denique qui recitantibus admurmuraverint ea, quae alioqui recitare nequeunt. Hi in poenam sui delicti aliquam epistolam Ciceronis recitabunt. Qui vero argumenta negligenter vel composuerint vel descripserint, post emendationem pro singulis erratis grammaticis recitabunt singulas regulas syntaxeos Linacri.

Signum germanicae locutionis in eos conferetur, qui colloquentes cum suis condiscipulis vel in ludo vel foris vernacula lingua usi fuerint. Atque hoc signum singulis semper licebit transferre, quotiescunque audiverint aliquem suae classis loquentem germanice, qui postea in poenam octo versus ex Virgilio Georgicis recitabit.

Haec sint poenae leviorum peccatorum, quae admittuntur incuria aut errore quodam, non tamen saepe. Qui vero de gravioribus accusabuntur a custodibus, acerbiores poenas luent. Operae pretium autem est, ut etiam custodibus leges praescribantur de ipsorum officiis.

#### Custodum officia<sup>19)</sup>.

Custodes publici observent, quicumque ex toto numero scholasticorum in publico vel luserint vel cursitaverint vel clamaverint vel in glacie aut nive lascivierint; item qui in templum una cum coetu scholasticum non ingressi fuerint vel qui inibi non diligenter cecinerint occupati interim aliis rebus, et in universum, qui non ea, qua debent esse in loco sacro, modestia morum fuerint, vel qui se inde sine venia subduxerint. Praeterea qui non ea, qua mandavimus, ianua exierint; item qui dum exeunt, in circuitu tumultuentur. Item qui sub concionem catechismi diebus Mercurii recusant ordine stare. Item qui in ludo absentibus praeceptoribus vel exeuntes e ludo proterve tumultuati fuerint. Vel qui in aliena classe conspiciuntur sine gravi causa. Item qui in latrina immodesti fuerint vel alio ad exonerandam alvum aut vesicam iverint.

Custodes privati verrant pavimenta suorum lectoriorum, quotiescunque opus est, minimum vero bis singulis septimanis. Sordes vero non in angulos abdent, sed in locum a nobis monstratum efferent. Praeterea inspecto catalogo suae classis observabunt, qui ex suis condiscipulis vel ludo vel templo emanent, quos loco et tempore constituto nominatim indicabunt. Denique indicabunt praeceptori suo quidquid praeterea a suis praeter decorum et ordinem fieri videbunt.

Privatim vero custos primae classis horas elapsas classibus significabit sonitu campanae.

Haec studiose et fideliter curabunt quicumque custodum officio fungentur. Scient etiam, si negligentes fuerint in faciendo officio aut connivere ad aliquorum malos mores voluerint, in se redundaturas esse poenas illas, quae sontibus, quorum nominibus illi parcunt, irrogandae essent. Nec existiment se inhoneste facere, si maleficorum pravitatem indicent. Nam ut Ioseph honestissime et optime moratus adolescens parenti peccata fratrum pie indicabat, ut coercerentur et emendarentur: ita et custodes in ludo idem facere possunt. Sed fiat indicatio emendationis causa et absit invidia et odium iniustum.

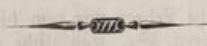
Hoc igitur modo non solum leges honestorum morum praescribimus, sed etiam poenarum comminationem addimus. Et ne haec sint inania terculamenta, sedulo inquirimus et animadvertimus in delicta improborum. Ac poenae trium signorum, de quibus diximus, quotidie exiguntur in classibus provecioribus.

<sup>19)</sup> Dieses gefährliche Mittel zur Handhabung der Disciplin findet sich auch anderwärts, wie z. B. in der erwähnten Lehrlingschen Schulordnung, in den Jesuitenschulen. S. Ruhlof S. 341 und Raumer S. 314. Besser war der von Trojendorf eingesetzte Schülermagistrat. Ruhlof S. 359 und fgg. Raumer S. 218. Die decuriones Sturm's wie die in Kurpfalz und Württemberg sind mehr den Eisenacher „custodes privati“ ähnlich.

Deinde etiam constituimus custodes publicos et privados, hos quidem suarum classium, illos vero totius coetus scholastici observatores, qui diligenter animadvertant, quid a quibus peccetur, et animadversum praeceptoribus indicent die Veneris. Nam hora prima pomeridiana eius diei destinata est cognoscendis delictis scholasticis, ibi congregantur tres classes superiores et praesentibus omnibus praeceptoribus, etiam inspectore scholae, publice animadvertitur in disciplinae contemtores, qui a custodibus nominatim recensentur.

Hanc formam sequimur in administrando ludo nostro literario. Petimus autem ab omnibus literatis et sapientibus viris, qui vel legant haec vel alioqui cognitam habent rationem administrationis nostrae, ut siquid in quacunque re desiderent, consilium nobis suum impertiant ac declarent, quid qua ratione fieri possit commodius. Pollicemur nos horum consiliis et admonitionibus pro eo atque debemus publicae utilitalis causa aequissimis animis obsecuturos esse.

Sin hanc formam administrationis nostrae vel totam vel saltem maiore ex parte nobiscum, ut speramus, probabunt, cuius utilitatem nos quidem longo tempore experti sumus: oramus, primo ut sua auctoritate eandem ratam faciant ac muniant contra malevolos nostros, qui pro agresti sua incitia, ut modestissime dicam, multa odiose damnant ac suo arbitratu multari vellent, quae a nobis et optimo animo et utiliter fiunt; deinde, ut pauperibus scholasticis, qui suis sumptibus in academiis coepta studia persequi nequeunt, curent beneficio illustrissimorum principum ordinari stipendia; denique ut nostri etiam ratione habita incommodis nostris, quibus iam longo tempore nos premi conquerimur, mederi conentur.



# Jahresbericht.

## 1. Geschichtliches.

In dem verfloffenen Schuljahre, welches am 4. April 1853 wie gewöhnlich mit Einführung der neu aufgenommenen Schüler in ihre Klassen und mit Verlesung der Gesetze begonnen und in welchem der frühere Lectionsplan beibehalten wurde nur mit der Veränderung, daß in Prima und Secunda für Physik je 2 Stunden wöchentlich statt 1 und für Mathematik je 3 statt 4 angesetzt wurden und daß Herr Professor Dr. Schwanig, um für das Französische in Tertia zwei Abtheilungen zu ermöglichen, freiwillig eine Stunde wöchentlich mehr übernahm, hat das Karl Friedrichs-Gymnasium manches Erfreuliche erlebt, aber auch mit dem gesammten Großherzogthume die Trauer um einen theuren und hochverehrten Landesfürsten getheilt.

Am 15. Juni hielt das Gymnasium, nachdem Lehrer und Schüler der kirchlichen Feier beigewohnt hatten, einen Aktus, um in seiner Weise das fünfundsanzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Königlichen Hoheit, des Großherzogs Karl Friedrich zu feiern. Der Direktor hielt die Festrede<sup>\*)</sup>. Darauf recitirte der Primaner von Bielfe das erste Stasimon aus Soph. Antig. 332—375, der Primaner Wer Horat. Od. III., 4, der Secundaner Liebe einen eigenen metrischen Versuch in lateinischer Sprache; andere Schüler deklamirten französische und deutsche Gedichte. Am Abende war das Schulgebäude glänzend illuminirt.

Auf die Freude folgte bald die Trauer. Am 8. Juli starb der gütige Fürst. Der Direktor wohnte am 12. der feierlichen Beisegung in Weimar bei.

Am 9. Juli leisteten sämmtliche ordentliche Lehrer vor dem hiesigen Großherzoglichen Bezirks-Direktor den Eid zum Gehorsam gegen den neuen Landesherrn, Sr. Königlichen Hoheit, Großherzog Karl Alexander.

Am 24. und 25. Juni besuchte Herr Geheimrer Staatsrath Dr. von Wydenbrugg einige Lectionen in Prima und Secunda.

Am 1. und 2. Juni, sowie am 9. und 10. November fand die Beicht- und Abendmahlsfeier Statt. Die Herren Professoren Dr. Weissenborn und Dr. Rein hielten die Vorbereitungsrede im Gymnasium.

Am 28. und 29. September wurde das Michaelis-Examen abgehalten und am 30. erfolgte die Censurvertheilung.

Am 25. November wurde in Gegenwart der ordentlichen Lehrer von den drei oberen Klassen die Olympische Gedächtnisfeier begangen. Der Primaner Brannau hielt der Stiftung gemäß die deutsche Rede.

Der Schluß des Jahres 1853 brachte eine höchst erfreuliche Mittheilung. Durch Ministerialrescript vom 24. December wurde die Direktion benachrichtigt, daß mit gnädigster Genehmigung Sr. Königlichen Hoheit, des Großherzogs, den Professoren Dr. Wischel, Dr. Schwanig und Dr. Wittich für das verfloffene Jahr eine einmalige Remuneration von je 33 thlr. 10 sgr. ausbezahlt werden und vom 1. Januar 1854 an Professor Wischel 500 thlr., Professor Schwanig 475 thlr., endlich Professor Wittich 455 thlr. Gehalt erhalten sollen.

Am 13. Februar 1854 feierte Herr Professor Dr. Weissenborn unter ehrender Anerkennung der hohen Staatsbehörde, unter großer Theilnahme der Stadt und erfreuenden Beweisen treuer Anhänglichkeit der früheren Schüler sein fünfundsanzigjähriges Amtsjubiläum. Das Lehrercollegium überreichte ihm eine von dem Direktor verfaßte lateinische Abhandlung, die Schüler der Prima und Secunda eine von dem Primaner Karl von Bielfe gefertigte lateinische Ode. Am Abende brachten dem verehrten Lehrer sämmtliche Schüler ein Fackelständchen.

Zur Vorbereitung auf die dreihundertjährige Todes- und Gedächtnisfeier des evangelischen Glaubenshelden Johann Friedrich, die in allen Kirchen des Landes am 5. März begangen wurde, benutzten die Lehrer der Geschichte in der Woche vor dieser Feier die geschichtlichen Lectionen dazu, die Schüler auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Der kirchlichen Feier wohnten alle Lehrer mit dem ganzen Cötus bei.

<sup>\*)</sup> Sie ist abgedruckt in den Erinnerungsblättern an das fünfundsanzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Karl Friedrich etc. S. 49—57.

Am 5. und 6. April wurde die öffentliche Hauptprüfung vorgenommen. Nach dem Examen der Prima hielt der Abituriert Karl von Bielle seinen lateinischen Vortrag über den Werth der altklassischen Studien.

Endlich wurde, nachdem Herr Professor Kühnstedt den Gesangunterricht im Gymnasium aufgegeben hatte, durch Ministerialrescript vom 5. Mai der Musiklehrer Herr Helmbold bis auf Widerruf mit der Verpflichtung, wöchentlich vier Stunden im Gesangunterricht zu erteilen, und mit einem jährlichen Gehalte von 60 thln. vom 1. Mai an angestellt. Ein anderes Ministerialrescript vom 14. Mai genehmigte den Ankauf eines Pianoforte im Preise von einhundert Thalern. So hat das Gymnasium ein treffliches Mittel nicht nur zur besseren Leistung des Gesangunterrichtes, sondern auch zur Begleitung des Choralgesanges bei der montägigen Erbauung durch das Wohlwollen und die Fürsorge des Großherzoglichen Staatsministerium gewonnen.

## II. Verordnungen des II. Departement des Großherzoglichen Staatsministerium.

Rescript vom 4. Juni 1853: unter Beifügung beglaubigter Abschrift wird die Direction in Kenntniß gesetzt, daß der am 31. März verstorbene Professor des Carl Friedrichs-Gymnasium Dr. Immanuel Görwitz laut Testament vom 3. April 1850 dem Gymnasium 1) die Summe von 100 thln. mit der Bestimmung vermacht habe, daß dafür nach Ermessen des Lehrerkollegium einige größere Werke für die Bibliothek oder ein oder mehrere Instrumente für den Unterricht in der Physik oder Geographie angekauft werden; 2) 300 thlr. mit der weiteren Bestimmung, daß davon die Jahreszinsen einem der ärmsten und fleißigsten Schüler nach Maßgabe seines sittlichen Verhaltens und nach dem Urtheile des Lehrerkollegium auf ein oder mehrere Jahre als Stipendium oder als Prämie ausgezahlt werden. Es wird demnach die Direction angewiesen, über das Legat von 100 thln. im Sinne der Stiftung zu verfügen und hinsichtlich des Stipendium am 1. April 1854 und in jedem weiteren Jahre zu derselben Zeit dem Staatsministerium zu berichten, wem das Lehrerkollegium das Stipendium zu verleihen beschloßen habe.

Vom 19. December: die Direction wird benachrichtigt, daß der Curator der Universität Jena, Herr Staatsrath Seebeck, vorläufig wenigstens den ihm hinsichtlich der Visitation und folgeweise des Besuchs der Gymnasien des Landes erteilten Auftrag auszuführen behindert sei.

Vom 24. December 1853 und 3. Januar 1854: es wird angeordnet, daß statt der bisher aus der Staatskasse gelieferten Brodzeiten vom 1. Januar 1854 an bis auf Weiteres jedem der neun Bezugsberechtigten jährlich  $3\frac{1}{2}$  thlr. baar gewährt und das von der Direction vorgeschlagene Verfahren befolgt werde, daß nämlich diese Geldentschädigung zugleich mit dem schon früher für jeden Percipienten festgesetzten baaren Betrage von 3 thln. (siehe Programm vom Jahre 1848 S. 20) in vierteljährigen Raten gegen Quittung ausgezahlt werde.

Vom 29. December 1853: dem Direktor werden die vom Herrn Staatsrath Seebeck zu Jena ausgearbeiteten Entwürfe über die hinsichtlich der Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts im Großherzogthume künftig anzuwendenden Bestimmungen mitgetheilt unter der Veranlassung diese Entwürfe zu prüfen und seine Ansicht darüber auszusprechen.

Vom 21. Januar 1854: Die Direction wird aufgefordert, die das Gymnasium besuchenden Landesfinder auf einen kurz vorher veröffentlichten Ministerialerlaß aufmerksam zu machen des Inhaltes: da bei der großen Zahl von Accessisten und Auditoren für die jüngeren unter denselben und noch mehr für diejenigen, welche zur Zeit erst noch beabsichtigen, sich dem Studium der Rechte zu widmen, die Aussicht auf eine entsprechende Anstellung im unmittelbaren oder mittelbaren Staatsdienste sehr fern liege, so sehe sich das Großherzogl. Staatsministerium veranlaßt, dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wie es den Eltern und Vormündern der jungen Leute, die sich für den juristischen Beruf vorzubereiten beabsichtigen, nicht dringend genug empfohlen werden könne, ihrer Seits diese ungünstigen Aussichten insbesondere in dem Falle nicht aus den Augen zu verlieren, wo ihren Söhnen und Pflegebefohlenen nicht hinreichende Mittel zu einer entsprechenden Subsistenz in der langen Zeit zwischen Beendigung des akademischen Cursus und der einstigen Anstellung zu Gebote stehen sollten.

Vom 21. Februar: die Direction wird davon in Kenntniß gesetzt, Sr. Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst beschloßen, daß die Direktoren der beiden Gelehrtengymnasien und des Realgymnasiums, ingleichen die Dirigenten der Schullehrerfeminare sowie die durch das Dienstprädicat als Professor oder Schulrath ausgezeichneten Staatsdiener zum Tragen der Staatsdiener-Uniform berechtigt sein sollen.

Vom 3. April: nach Errichtung eines neuen Gymnasiums im Königreiche Preußen sollen vom Jahre 1854 ab 147 Exemplare der inländischen Programme für die Preußischen Lehranstalten eingesendet werden. Siehe Programm vom Jahre 1853 S. 21.

Vom 8. Mai: da das von dem Justiz- und Pupillentrath Johann Christian Calmberg zu Berlin zu Gunsten der Schüler des Gymnasium gestiftete Stipendium, bestehend in dem Zinsabwurfe eines Kapitalstammes von

2980 thlr. 16 sgr. 8 pf. L.-W., vom 1. Mai d. J. an ins Leben tritt<sup>\*)</sup>, so wird die Direktion angewiesen, sich gutachtlich vernehmen zu lassen, welche Zahl von Stipendiaten bei der jedesmaligen Verleihung und welche Zeit der Zahlung der Stipendiegelder hierbei am füglichsten anzunehmen sein möchte, da der Stiftungsbrief hierüber nichts Näheres bestimme.

### III. Unterstützung einzelner Schüler.

Das Fürstliche Stipendium erhielten für die Zeit vom 1. April 1852 bis dahin 1853 nach Großherzogl. Ministerialrescript vom 14. April 1853: in Prima Hermann Meurer, Alexander Möller, Karl Schmidt, Joseph Göring, jeder 30 thlr. 25 sgr.; in Secunda August Heller, Christian Brannau, Rudolph Wuth, Gustav D'Kelly, jeder 18 thlr. 15 sgr.; in Tertia Christian Hoffmann, August Kink, Otto Rein, Julius Hef, jeder 10 thlr. 8 sgr. 4 pf. Dasselbe auf die Zeit vom 1. April 1853 bis dahin 1854 nach Rescript vom 11. April 1854: in Prima August Heller und Christian Brannau, in Secunda Arno Siefert, Karl Heym, Rudolph Wuth und Gustav D'Kelly, in Tertia August Kink, Eduard Koch, Armin Trunk und Julius Rupert.

Das Ueber'sche Stipendium wurde durch Rescript vom 15. Oktober 1853 dem Primaner Heller auch noch für das Jahr vom 1. Juli 1853 bis dahin 1854 gewährt.

Die Clymp'schen Stiftungsgelder erhielten nach Rescript vom 7. November 1853 der Primaner Christian Brannau, der Secundaner Karl Heym und der Tertianer Julius Rupert.

Die kalligraphischen Prämien wurden nach Rescript vom 23. Februar 1854 den Quartanern Franz Lorey und Max Rein, und den Quintanern Hermann Leinhos und Gustav Kleinicke zugesprochen.

Die Zinsen des Görwits'schen Legates wurden nach Rescript vom 3. April 1854 dem Quartaner Karl Göring zu Theil.

Das Brodstipendium genossen in dem verflossenen Schuljahre die beiden früheren Percipienten Heller und Hoffmann, ferner von Ostern bis Johannis Friedrich Schmidt, an dessen Stelle in Folge Rescripts vom 21. September 1853 Casar Kästner und nach dessen Abgang nach Rescript vom 26. Oktober 1853 Richard Sesemann, endlich Christoph Trautvetter und nach dessen Abgang nach Rescript vom 27. März 1854 Hermann Leinhos.

Schulgelberlaß wurde gewährt: dem Tertianer Julius Rupert durch Rescript vom 18. April 1853 für das Schuljahr 1853, durch Rescript vom 2. März 1854 für das Schuljahr 1854; ferner durch Rescript vom 24. Mai 1853 dem Primaner August Heller auf das Schuljahr 1853, durch Rescript vom 20. December 1853 dem durch Krankheit vom regelmäßigen Schulbesuche abgehaltenen Quartaner Louis Kleinicke für die drei ersten Quartale d. J., endlich dem Quartaner Friedrich Schmidt durch Rescript vom 3. März 1854 für die Zeit von Ostern bis Michaelis 1853.

### IV. Lehrapparat.

Durch die Gnade Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Frau Großfürstin-Großherzogin erhielt das Gymnasium: Plinii hist. nat. ed. Sillig. vol. III., 28. bis 31. Publikation des literarischen Vereins zu Stuttgart, Nekrolog d. D. für die Jahre 1851 und 1852, Johann Seb. Bach's Werke 3. Jahrg., Cäcilia. Sammlung alter Ital. Meister, herausgeg. von Otto Braune. Jahrg. 1. Lief. 1 bis 6, Partitur und Stimmen, und Göthe's Bild in Kupfer gestochen.

Ferner von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München Abhandlungen der philosophisch-philolog. Klasse Bd. VII. Abth. I.

Von den respektiven Verlagsbuchhandlungen: französische Grammatik von Benede, Ahmann's Abriss der Geschichte und Handbuch der allgemeinen Geschichte I. Th.; J. Ellend's Lehrbuch der allgem. Geschichte, vierte Auflage; Grundriß der allgem. Weltgeschichte von Prof. Schneider in Coburg, und Arithmet. Aufgabenbuch von Kneife; Handbuch der Religion und Mythologie der Griechen und Römer von Stoll, zweite Auflage.

Von zwei Lehren der Anstalt die Produkte ihres literarischen Privatfleißes, nämlich vom Herrn Professor Weissenborn seine Ausgabe des Livius in der Teubner'schen Sammlung, und vom Herrn Professor Fresenius seine Schrift: die Raumlehre eine Grammatik der Natur.

Von dankbaren Schülern wurde das Gymnasium ebenfalls bedacht. Es schenkte nämlich Herr Dr. Meister in Jena Bartholomäi's Arithmetik 2. Th., der Abiturient Meurer nach Ostern v. J. Forchhammer's Schrift: die Athener und Sokrates, der Primaner Wer bei seinem Weggange Wallensteins Briefe, herausgeg. von Förster, der Primaner Schmidt Theodor Körner's sämtliche Werke, der Abiturient Karl von Bielle zu Ostern d. J. Lenau's Gedichte.

<sup>\*)</sup> Z. Stipendienbuch für das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Götha 1c. S. 101.

Andere Geschenke von Gönnern und Freunden der Anstalt sind: Schöll's Erinnerungsbücher an das 25jähr. Regierungsjubiläum Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Karl Friedrich, von Herrn Justizrath Zvez in Weimar; Demosthenes' ausgewählte Reden von Westermann, Bd. 1. zweite Auflage, und Livius, erklärt von Weisenborn, Bd. 1., von Herrn Direktor und Hofrath Dr. Sauppe in Weimar; Sachsenspiegel, herausgegeben von Gärtner, von Herrn Justizamtmann Menckens in Dithheim; Fabri thesaurus ed. Cellarius, von Herrn Oberkonsistorial-Secretär Buch hier.

Endlich wurden geschenkt: Götting's funfzehn Römische Urkunden auf Erz und Stein ic., von einem Ungenannten durch Herrn Professor Rein; die Bilder der deutschen Kaiser in Holzschnitten, und Wittmer's Ebene von Troia nach der Natur gezeichnet, von Herrn Prof. Fresenius.

Von dem Görwig'schen Legate wurden angeschafft: Theodor Mommsen's inscriptiones regni Neapolitani latinae; Puttrich's mittelalterliche Bauwerke im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach; Gailhabaud's Denkmäler der Baukunst aus alter Zeit, Denkmäler der Kunst von Guhl und Caspar Bd. 2 und 3, wofür mit Einschluß der Buchbindertelne 59 thlr. 25 Sgr. 6 Pf. ausgegeben worden sind, so daß für den mathematisch-physikalischen Apparat noch 40 thlr. verwendet werden können.

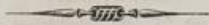
Aus dem Etat der Bibliothek wurde folgendes angeschafft: *Planti comoediae* ed. Ritschel. vol. III. p. 1., *Florus* ed. Iahn., *Thesaur.* I. gr. VII, 7., VIII, 1 und 2, *Oberbeck Gallerie heroischer Bildwerke*, Heft 4—8, *Herg Schriftsteller und Publikum in Rom*, *Gromatici veteres* ed. Lachmann etc., vol. II., *Becker röm. Alterthümer* III. 2., *Stark Gaza und die philistäische Küste*, J. und B. *Grimm deutsches Wörterbuch* Lief. 5—7, *Wolf deutsche Götterlehre*, *Vöttiger Weltgeschichte in Biographien* Bd. 3 und 4, v. Langens Herzog Albrecht der Beherzte und Kurfürst Moriz von Sachsen, *Barnhagen Leben Blücher's*, *Stichling Ernst August Freiherr von Gersdorff*, v. *Rammer Geschichte der Pädagogik* III., 2., *Wiese deutsche Briefe über Erziehung*, *Müller Geschichte der christlichen Feste*, *Corneille oeuvres*, *Beranger chansons choisies*, *Einiges von Delavigne*, *Dumas*, *Maistre* und *Lamartine*, *Shakespeare's dramatische Werke* überf. von Schlegel und Tieck, *Verhandlungen der 12. und 13. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner*, *Philologus* von Schneidewin vom Jahre 1853, *Jahn Jahrbücher* 1852 und 1853, *Zeitschr. für die Alterthumsw.* 1852 und 1853, *literar. Centralblatt* 1853, *Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen* 1853.

Für die Schülerbibliothek: *Evangelium der Natur* Bd. 1 und 2, *Heß Lutherbüchlein*, *Sägelsen Land- und Seebilder*, 2 Theile, *Grube Bilder und Scenen*, 4 Theile, *Tröbst der Nordpol*.

Für die mathematisch-naturwissenschaftliche Sammlungen erhielt das Gymnasium an Geschenken: von Herrn Rath und Professor Dr. Zipser zu Neusohl in Ungarn die erste Hälfte der dritten Centurie einer orycto-geognostischen Mineraliensammlung von Ungarn (s. Programm vom Jahre 1846 Seite 17), wofür dem verehrten Geber den Dank zugleich im Namen Serenissimi auszusprechen der Direktor durch Ministerialrescript vom 27. Februar 1854 den erfreulichen Auftrag erhalten hat; ferner eine Anzahl edler Erststufen aus dem Königl. Sächs. Erzgebirge von dem Vater des Direktor, gegen 100 Mineralien des Odenwaldes aus der Sammlung der Benderschen Anstalt in Weinheim und gegen 80 Mineralien aus dem Rhein- und Mainthale von Herrn Oberlehrer Dr. Singer in Frankfurt a. M., Beides durch Vermittelung des Herrn Prof. Fresenius, sechs Tabellen zur Anschauung der Pflanzentheile von Herrn Hof-Apotheker Schwald hier, endlich eine Elster (*corvus pica*) für die zoologische Sammlung vom Quartaner Handschumacher.

Angeschafft wurde: *Scheffler Grifson's Principien der calorischen Maschine*, *Bölters geognostische Wandkarte von Mitteleuropa*, eine Anzahl charakteristischer Krystalle aus dem Kiesel-, Thon- und Kalkgeschlechte und endlich für die geometrischen Lehrstunden folgende Holzmodelle: Würfel, sechskantige Säule, Walze, dreikantige Säule zur Theilung in drei Pyramiden eingerichtet, vierkantige Pyramide, deren Spitze sich abnehmen läßt, und Kugel nebst ihren Theilungen in Halb-, Viertels- und Achterskugeln; dazu ein Maßstab für Fuße und Meter.

Endlich erhielt die Anstalt für den Gesangunterricht von Herrn Rector Junghans in Lüneburg durch Herrn Professor Rein geschenkt: *Neuer Liederhain*. Sammlung mehrstimmiger Lieder für Schule und Haus, drei Hefte, und *Siebenundfunzig zweistimmige Volkslieder* für das erste Jugendalter.



### Schulfeierlichkeit.

Am 24. Juni um 10 Uhr des Morgens wird das Gymnasium im Saale des Zeichen-Institutes zum ersten Male das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit, unseres gnädigsten Großherzogs

### Karl Alexander

mit einem Rede- und Deklamations-Aktus feiern.

Herr Professor Dr. Weissenborn hält die Festrede in deutscher Sprache.

Darauf wird im Namen des Cötus der Primaner Brannau ein von ihm gefertigtes metrisches Gebet sprechen.

Ihm folgt der Primaner von Hellsdorf mit einem ebenfalls eigenen dichterischen Versuche: die Heimath. Dann werden je zwei Schüler aus allen Klassen Gedichte in griechischer, lateinischer, französischer und vorzugsweise deutscher Sprache vortragen.

Zur Theilnahme an dieser vaterländischen Feier ladet hierdurch im Namen des Lehrer-Kollegium ergebenst ein

Eisenach, am 19. Juni 1854.

der Direktor  
Dr. Funckhanel.

#### Druckfehler.

Seite 14, Zeile 20 und 21 lies scholastico statt scholasticum.  
" 15, " 14 lies mutari statt multari.